

„Kidsstock“ – Kinder sind ein Segen

Für die „großen“ Jesus Freaks gibt es auf dem Freakstockgelände eine Menge zu entdecken und zu erleben. Wer aber kümmert sich um die „kleinen“ Jesuskinder, wenn Mama und Papa beim Hauptseminar oder bei einem der zahlreichen Workshops sind?

Seit 2007 gibt es neben dem Kinderzelt das „Kidsstock“ für Kids zwischen 9 und 13 Jahren. Denen soll die Möglichkeit gegeben werden, mit gleichaltrigen Kindern Zeit zu verbringen. Was 2007 als Pilotprojekt begann, soll in den nächsten Jahren konzeptionell und auch lokal weiterwachsen; ein großes Kindercamp auf dem Freakstock ist angedacht, in dem die Kinder in Zelten zusammen campen.

Nele und Jacob, zwei der Betreuer, die ich

kennenlernen durfte, kümmern sich liebevoll um die lebendige Horde Heranwachsender, die manchmal kaum zu bändigen scheint, aber absolut liebenswert daherkommt. Den Kleinen ist die Freude darüber, zusammen spielen und toben zu dürfen, sichtlich anzumerken.

Am gestrigen Abend hatte ich die Gelegenheit bei der geplanten Nachtwanderung im geländenahen Wald dabei zu sein. Zur Abenddämmerung brachen wir auf matschigen Wegen in das dunkle Waldstück auf.

Bei einer kurzen Rast auf einem schmalen Waldweg

hielten wir inne,

um im Kreis sitzend, die beeindruckende Geräuschkulisse der Natur einzufangen. Absolut still zu sein

und in den Wald hinein zu horchen, fällt den Kindern sichtlich schwer, auch ein Stück allein durch den dunklen Wald zu laufen, erfordert etwas Mut und alle sind sichtlich erleichtert, als wir, nach einem kleinen Gebet im Wald, vollzählig wieder auf dem Festivalgelände eintreffen.

Zum Lagerfeuer versammeln sich dann alle Kinder, um süße Leckereien zu grillen und um dann, ausgerüstet mit Schlafsack und Isomatte, nach dem abenteuerlichen Tag erschöpft aber glücklich einzuschlafen.

Fakt ist, beim „Kidsstock“ kommt keine Langeweile auf. Die Betreuer und alle Beteiligten sind sehr bemüht, den Kleinen eine unvergessliche und abwechslungsreiche Zeit zu schenken. Wer Kinder erlebt und Zeit mit ihnen verbringt, weiß, wie wertvoll Kinderarbeit für Gemeinden und natürlich auch für unser Freakstock ist.

Mireille Jüttner



Die andere Seite des Freakstocks

Dort wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen, wo ein heißes Sommerlüftchen herrenlose Wasserbälle über die Prärie weht und das bunte Treiben auf dem Freakstock in weite Ferne gerückt scheint, da sitzt einer und wacht. Am Samstagmorgen war es Christian, der dort saß und auf Tor 3 aufpasste: Das Tor zum Festivalgelände, das eigentlich nur die Lieferanten kennen. Heizöltankwagen und Dixi-Klo-Entleerer kommen hier vorbei und lassen sich vom langhaarigen Ordner in der neongelben Weste den Weg weisen.

Sonst kommen manchmal ältere Radfahrer aus Gotha vorbei und wollen wissen, was denn da auf ihrem Boxberg los ist. „Oft sind die dann ganz interessiert, dass es

so was gibt. Die kennen meist nur die Landeskirche“, erzählt Christian. Werden die dann grad noch bekehrt, wenn er sie schon mal im Gespräch hat? „Ja, und wenn’s nicht klappt, hab ich da hinten noch einen Hammer“, grinst Christian ironisch.

Gerade nachts ist die Zusammenarbeit mit der Security wichtig. Einmal kamen angetrunkene Jugendliche und ließen sich nicht zurückschicken. Die hat dann die Security empfangen, alleine kann der Ordner wenig machen, auch wenn er erst mal „selber gucken will, wie man das Problem löst“.

Depressionen oder Selbstmordgedanken kommen trotz aller Einsamkeit und Abgeschiedenheit nicht auf.

„Meist werden

wir nach drei Stunden wieder abgelöst und manchmal kommt auch Besuch vorbei“, erzählt Christian. Die Security checkt ab und zu, ob der einsame Wächter noch lebt, der Teamleiter bringt Gummierchen und Kaffeevorbei. Trotzdem bleibt es der „undankbarste Platz hier hinten“, so Christian. „Man muss sich auf viel Nichtstun einstellen und wenigstens ein Buch mitnehmen.“ Wenn die Versuchung auch groß ist, hinlegen ins weiche Gras is’ nicht. „Da wäre ich direkt eingeschlafen.“ Also rumsitzen oder die zehn Meter zwischen Tor und Pavillon auf und ab laufen, wenn es zu schlimm wird mit der Müdigkeit.

Manchmal treibt der Wind ein paar Wortfetzen von den Gottesdiensten oder Workshops herüber. „Je nachdem wie der Wind steht, bekommt man kurz mal was mit, nur den Raketen Club, den hört man nachts immer“, rollt Christian die Augen. Einmal hatte er gefragt, ob es nicht ein bisschen leiser geht, „aber die mussten die Sidestage übertönen, weil die auch so laut ist.“

Anja Reumschüssel



Wenn der Leib Gliederschmerzen hat

Gestern stellte mir ein Journalist einer großen christlichen Zeitschrift folgende Frage: „Es gibt doch bestimmt viele Stimmen bei euch, die sagen, wir wollen mit anderen Gemeinden nichts am Hut haben und unser Ding alleine machen?“ So sehr ich den Hintergrund seiner Frage von unserer Geschichte her verstanden habe, so sehr musste ich mich doch dagegen wehren. Vielleicht waren wir mal arrogant anderen Christen gegenüber, aber inzwischen hat uns doch die Realität eingeholt.

Die Realität? Welch denn? Dass es außer uns noch andere Christen gibt und wir irgendwie damit fertig werden müssen? Nein, vielmehr. Die Tatsache, dass jeder Christ und damit auch jede Gemeinschaft von Christen als Glied in den Leib Christi hinein wiedergeboren ist. Ein Christ außerhalb des Leibes ist schlicht nicht denkbar. Das geht weit über ein gutes Verhältnis hinaus. Wir sprechen hier von einer organischen Verbindung!

Wir wollen nicht ein Leib werden, wir sind es schon, ob wir wollen oder nicht. Es geht nicht darum, den Leib neu zusammenzufügen, sondern darum, aufzuhören, einzelne Glieder davon losreißen zu wollen. Wenn sich der kleine Finger vom Körper losreißt, dann erzeugt das an beiden Seiten des getrennten Knöchels Schmerzen. Ich glaube diesen Trennungsschmerz hat die Bewegung schon bald nach ihrer Entstehung und den frühen Abgrenzungsbestrebungen gespürt und wir haben das Losreißenwollen schon lange aufgegeben. Wir arbeiten längst auf allen Ebenen mit den verschiedensten anderen Christen zusammen.

Die Entdeckung, die auf diesem Freakstock zutage tritt, ist eine andere: Die Entdeckung der Freude am Dranbleiben. Am Dranbleiben am Leib

Christi. Wir entdecken den Anderen als Teil des Leibes Christi und damit den Christus-in-mir-und-im-anderen. Und das nicht nur in den Leuten, denen wir persönlich begegnen, sondern quer durch alle Zeiten und Orte. Wir zehren von Gebetstraditionen von Graf Zinzendorf, von der Liturgie der großen Kirchen und von Lobpreis-Schlaginstrumenten aus Afrika. Und vielem mehr.

Wir sind Teil des Leibes und wir profitieren von diesem Organismus. Und ich freue mich, dass dieses Freakstock als eine Art geistliche Physiotherapie unsere Gliederschmerzen wieder ein wenig gelindert hat.

Henni Stoppel



Momentaufnahmen v



vom Freakstock 2008



3, 2, 1 ... Loooooos

So hört es sich an, wenn Raketen von der Erde abheben und der Freakstocker „Raketenklub“ seine Türen öffnet. Vor zwei Jahren war es noch der Rocketclub. Heute trägt er den Titel „Raketenklub“, hat sein eigenes Label, ist aber im Grunde genommen ein und dasselbe.

Rocket hin, Rakete her – hier werden sich so richtig die Füße vertreten, die Arme verschlungen und die durchgehenden Rhythmen ins Blut übernommen.

DJs aus ganz Europa bringen durch ihren Beatbreak, DrummBass oder anderen „Elektroschlamassel“ alle Stimmungsbegeisterten in andere Sphären. Kreativität in der Tanzschrittwahl und der Körperbewegung kennt hier keine Grenzen.

Ins Leben wurde die ganze Geschichte von Basti und Helen gerufen, die mit ihrem europäischen Team das ganze Ding schmeißen. Eigens für Freakstock haben



sie ein Label entworfen, T-Shirts, Buttons u.ä. bedruckt, um die anfallenden Kosten und DJs zu bezahlen. Nur dadurch gibt es wieder eine Zapfelbude mit Diskogefühl. Also los, nehmt euch ein schönes Andenken mit nach Hause und freut euch auf ein hoffentlich nächstes Raketensteigen auf dem Freakstock 2009.

Lydia Baldauf

Manche checken es ... einfach nicht

Ich habe meine Frau verloren. Wurde die hier zufällig abgegeben? Aber wenn nicht, ist auch nicht so schlimm...“ Diese Anfrage entspricht nicht der Wahrheit, aber ähnlich skurrile Geschichten spielen sich fast immer im Checkpoint ab. Und da das Kompetenzzentrum des Checkpoints darüber Buch führt, kann ich als Bereichsleiter etwas aus dem Nähkästchen plaudern.

Da hätten wir z.B. die Frage ob denn der Frank aus Hamburg schon da sei, oder aber wo denn die Freaks aus Münster zelten. Noch eine sehr beliebte

Frage ist, ob man denn den „Tüte“ mal ausrufen lassen könnte, weil sein Freund „Knete“ ihn ganz dringend sucht. Tja, darüber lässt sich immer noch sehr leicht schmunzeln, aber es gibt auch Leute die 500 km zum Freakstock fahren und dann am Einlass feststellen, dass der All-Day-Pass nicht 8 sondern 80 Euro kosten würde. Wenn dann selbst das Tagesticket ihre finanziellen Möglichkeiten um das Doppelte übersteigt, schaut der Checkpoint-Mitarbeiter doch etwas dumm aus der Wäsche. Doch der absolute Rekord sind dann wohl doch 30

Italiener, die am Einlass der Meinung sind, dass es kein Problem sei, mal für eben 30 Schlafsäcke und Zelte zu stellen. Da fängt man dann an, an den geistigen Fähigkeiten mancher Mitmenschen zu zweifeln und es stellt sich die berechtigte Frage, wie diese Menschen überhaupt den alltäglichen Anforderungen des Lebens begegnen. Aber für den gut ausgebildeten Checkpoint-Mitarbeiter gibt es darauf natürlich nur die Antwort: „Die Suite mit Voll- oder Halbpension?“

Stephan Adam

Verhaltenstipps nach dem Freakstock

- Bitte betätige wieder nach jedem Klogang die Spülung. Du befindest dich nicht mehr auf einem Dixiklo.
- Es lohnt sich beim Duschen den Warmwasserhahn aufzudrehen, es kommt jetzt sogar heiß heraus.
- Falls du Körperhygiene hier für überFLÜSSIG gehalten hast, ab jetzt werden die Leute, mit de-

nen du dich in die U-Bahn quetschst, kein Verständnis dafür aufbringen.

- Es empfiehlt sich nicht in Pfützen zu springen und dich darin zu wälzen. Die Passanten werden nicht freudig johlen, sondern nur den Kopf schütteln.
- Glasflaschen musst du jetzt nicht mehr versteckt transportieren und benutzen.

- Wenn dir die Musik zu laut ist oder sie dir gar nicht gefällt, musst du das nicht ohnmächtig ertragen. Du kannst sie einfach leiser drehen oder ganz ausmachen.
- Wenn du dir etwas vornimmst, musst du nicht eine halbe Stunde vorher losgehen. Es gibt keine Schlange vor Dusche oder Kühlschrank.

Jocky Spörl



Auf dem Festival werden wir Tag und Nacht wie König David vor Löwen, Bären und wer weiß, vielleicht auch vor diversen Goliaths beschützt. Deshalb wollte ich denjenigen interviewen, der dafür verantwortlich ist: den Security-Leiter Markus.

„Ich mache diese Arbeit nun schon seit 12 Jahren. Als wir die Anfänge des Freakstocks besprachen, stellten wir fest, dass auf Grund der vielen Menschen, die dort sein

Safety First

werden, sich jemand um ihre Sicherheit kümmern musste. Dafür stellte ich mich zur Verfügung. Im Laufe der Jahre haben wir eine immer festere Bindung im Team und ein immer sichereres Festival entwickelt.“

Wir saßen im Halbdunkel und er zündete sich eine Zigarette an, während er weitersprach: „In den Vorbereitungen eines jeden Freakstocks treffen sich alle Sicherheitskräfte einige Tage vorher und werden in Crashkursen unterrichtet. Wir lernen mit den Menschen auf Augenhöhe zu sprechen und jede Situation objektiv zu sehen. Unsere Arbeit hier unterscheidet sich von anderen Sicherheitseinsätzen insofern, dass wir

sehr viel beten! Da wir in den Anfängen auf dem Festival zwei größere Vorfälle gleichzeitig hatten und wir danach gebetet haben, war der restliche Verlauf des Freakstocks ruhig und gesegnet. Wir haben seitdem immer einen Beter in jeder Gruppe, der in schwierigen Situationen den direkten Draht nach oben nutzt.“

Ich habe durch dieses Interview einen kleinen Einblick in das große Aufgabenfeld der Security bekommen und wünsche euch einen ruhigen und fett gesegneten Dienst und uns ein weiterhin friedliches Freakstock.

**Lisa Schumacher –
Teilnehmerin der
Schreibwerkstatt**

Freakstock total

Vielleicht ist es dir ja aufgefallen, dass die Schlange am Checkpoint kürzer war als bisher, dass es keine Kaffeeschlacht im Coffeезelt gab, und dein Zelt noch ohne Shuttle-Bus erreichbar war. Das liegt daran, dass es einfach weniger Besucher als im letzten Jahr gibt. Die Gründe dafür sind vermutlich so zahlreich, wie es Freaks gibt. Einige haben der Bewegung bewusst den Rücken gekehrt, andere haben keinen Urlaub oder aber ein Kind bekommen.

Daran können wir, die Anwesenden, erst einmal nichts ändern, was uns zum Grund für diesen Artikel führt. Die

Ausgaben fürs Freakstock sind ebenso hoch, wenn 2800 wie dieses Jahr oder 4000 Menschen wie 2007 kommen – die Einnahmen leider nicht. Wenn jeder Freakstocker einen Zehner spendet, kann das Freakstock unbelastet in die nächste Runde gehen. Spenden könnt ihr direkt an der Kasse (am Sternplatz oben im Büro) oder aber indirekt überweisen: JFI e.V., BLZ

820 520 20, Konto 7500 259 64, Sparkasse Gotha, Zweck: Freakstock.

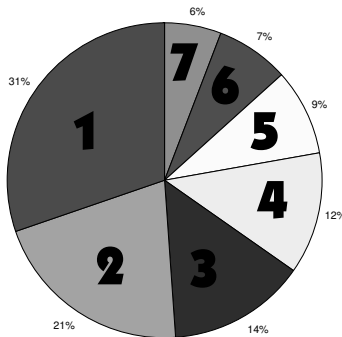
Eines ist klar, ich würde das Freakstock sehr vermissen! Denn wo sonst trifft man die Familie, lernt neue Familienmitglieder kennen und kann dabei Seminare, Workshops, Kunstausstellungen, Musicals und und und besuchen. Ach ja, Konzerte natürlich auch, aber das nur am Rande.

Wir brauchen dich.

Bettina Kammer

Dafür wird euer Eintrittsgeld prozentual verwendet:

- 1 - Programm inkl. Bühnen 30%
- 2 - Organisation 21%
- 3 - WC + Duschen 14%
- 4 - Gelände + Zelte 12%
- 5 - Mitarbeiterversorgung 9%
- 6 - Gebühren + Sicherheit 7%
- 7 - Technik (Strom, Handwerker) 6%



+++++ Freakstock-Ticker +++++

Staumelder

Durch den Ferienbeginn in Bayern könnte es zu einigen Staus kommen.

Wetter

Teilweise bewölkt und gelegentlich Schauer. Vormittag 16 °C nachmittags bis 24 °C.

Volkszählung

Konjunkturbereinigt befinden sich ca. 2(00 Leute auf dem Gelände.

Statt faz – DKB

Wer auch nach dem Freakstock mit aktuellen Informationen, amüsanten Geschichten und spannenden Hintergrundberichten aus der Freak-Bewegung versorgt werden möchte, kann in der faz-Redaktion die neuste Ausgabe des Kranken Boten für 1 € erwerben.

Der Kranke Bote im 10er Pack

Gemeinden und Gruppen können sich die aktuelle Ausgabe im 10er Pack für nur 5 € in der faz-Redaktion neben dem Büro abholen.

Freakstock-Cup

Germanys Next Topmodel hat gewonnen. Es folgen Torpedo Hessen und Tauchender Apfel.